

dert vom Volk, erhält eine Weihe, die ihm zwar nicht priesterliche Würden, aber doch ausgezeichnete Vorrechte verlieh. Von eindringlichster Anschaulichkeit war es, wenn der Kaiser, dessen Hauptaufgabe Schutz und Ausbreitung des Evangeliums war, in der Krönungsmesse selbst das Evangelium sang, nachdem er vorher dreimal sein Schwert geschwungen hatte. Zahllos sind die liturgischen Gebete für den Herrscher bei allen möglichen Anlässen, die sich in den Missalien und liturgischen Handschriften der Klöster des Reiches finden, waren doch die Könige durch Stiftungen und Gebetsverbünderungen eng mit ihnen verbunden. Diese Verbundenheit kam auch im liturgischen Empfang des Herrschers zum Ausdruck, wie ihn z. B. St. Gallen überliefert hat. Analog den Gebeten für den Herrscher gibt es auch Texte für die Herrscherin und die königlichen Kinder, vor allem den Thronerben.

Der Untersuchung sind noch Gebetstexte und Urkunden beigegeben. Es ist eine sehr wertvolle, gründliche und anregende Arbeit, die einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis des Reichsgedankens und des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche liefert.

S. v. Brockdorff.

Rosenfeld, Hans-Friedrich, Der hl. Christophorus. Seine Verehrung und seine Legende. (Acta Academiae Aboensis, Hum. X, 3.) Komm.-Verlag Harrassowitz, Leipzig, 1937, gr.-8° XX u. 522 S., 2 Taf., 3 Karten. Geh. 13,— RM.

Selten hat ein volkstümlicher Heiliger eine solch eingehende und kritische Untersuchung gefunden wie die rätselhafte Figur des hl. Christophorus durch die vorliegende Abhandlung der Akademie von Abo. Sowohl der Längsschnitt der Kultentwicklung wie der Querschnitt der Kultverbreitung ist gleich gründlich bearbeitet. Bei den schwierigen Fragen der Kultentstehung wird erfreulicherweise die so beliebte billige Methode der willkürlichen Klitterung an Analogien und Ähnlichkeiten geflissentlich vermieden und die sichere der Ikonographie bevorzugt. Hier sei besonders hingewiesen auf das älteste Kultdenkmal einer Christ.-Verehrung auf deutschem Boden: die 772 von Bischof Arbo geweihte Christophoruskirche in Sindelshausen (Obb.), die nach R. aber mehr auf den Westen als auf den gerade bei Arbo einflußreichen Süden hinweist. Für den Südwesten Deutschlands waren die Reichenau und St. Gallen starke Herde des Christ.-Kultes. Für die Beigabe des grünenden Stabes des Christ. sei jetzt auch auf die Abhandlung III unserer Akademie hingewiesen. Vielleicht ergeben sich daraus neue Gesichtspunkte.

München.

R. B.